

Erfahrungsbericht über den Auslandsaufenthalt

Name:		Austausch im:	2018/2019 (akademischen Jahr)
Studiengang:	MSc Chemische Biologie	Zeitraum (von bis):	02/2019 - 06/2019
Land:	Niederlande	Stadt:	Leiden
Universität:	Universiteit Leiden	Unterrichts- sprache:	Englisch
Austauschprogramm: (z.B. ERASMUS)		Erasmus	

Angaben zur Zufriedenheit während des Aufenthalts:
(Zutreffendes bitte ankreuzen)

	1 (niedrig)	2	3	4	5 (hoch)
Soziale Integration:					X
Akademische Zufriedenheit:					X
Zufriedenheit insgesamt:					X

ECTS-Gebrauch: JA: **X** NEIN:

Vorbereitung

Bewerbung / Einschreibung

(z.B. Bewerbungsschreiben, Fristen, zeitlicher Ablauf, Zusammenstellung des Stundenplans (mit/ohne ECTS))

Die Bewerbung erfolgte über die Fakultät CCB. Aufmerksam wurde ich durch einen Kommilitonen, der nach Norwegen wollte. Nach selbständiger Recherche zu den angebotenen Studiengängen und Kursen an den Partneruniversitäten unserer Fakultät entschied ich mich für die Universität Leiden, da dort die Studiengänge 'Life Science and Technology' und 'Bio-Pharmaceutical Sciences' neben der Chemie am besten zum biologischen Aspekt meines Studiengangs passten und darüber hinaus auch eine enge Anbindung zum 'Leiden University Medical Center' und dem umliegenden 'Bio-Science Park' attraktiv für meine weitere Karriere war. Zwar war die Bewerbung mit den diversen Dokumenten, die es auszufüllen und zu unterschreiben gab, neben dem intensiven CB Studium durchaus stressig. Jedoch hat es sich 100%-ig gelohnt. Da sich von unserer Fakultät sonst niemand für Leiden und auch niemand für das Sommersemester beworben hatte (die meisten gehen im zweiten Wintersemester nach Abschluss der Praktika), hatte ich auch sehr gute Chancen. Lediglich die Erstellung des Learning Agreements gestaltete sich etwas schwierig, da es eine Missverständniss bzgl. der Mindestanzahl anrechenbarer Credits gab. 15 anrechenbare Credits sind für die Förderung ausreichend und man muss diese auch nicht anrechnen, wenn man nicht will. Zumindest muss man nicht die vollen 30 Credits erreichen. Hier ist auch sehr zu empfehlen, sich nicht zu übernehmen. Drei oder vier Kurse sollten genug sein. Dazu im Weiteren mehr.

Finanzierung (z.B. Auslands-Bafög, ERASMUS-Förderung, anderen Stipendien, etc.)

Die Finanzierung erfolgte über das Erasmus-Programm. Von den ursprünglich sechs Semestern wurden nach der Regelung vier finanziert. Leider steht die Niederlande zur Zeit nur in Gruppe 2 und wird damit meiner Meinung nach nicht genug finanziert (s.u.). Weitere finanzielle Unterstützung habe ich nicht beantragt.

Der Personalausweis genügt in den Ländern der EU natürlich. Weitere Dokumente sind nicht nötig.

Sprachkurs (im Heimatland oder an der TU Dortmund, online, etc.)

Da ca. 90% aller Holländer sehr gut Englisch sprechen, ist ein Sprachkurs nicht nötig. Und wenn man ein gutes Ohr für Sprachen hat, fällt es einem als Deutscher ohnehin leicht, ohne weitere Kenntnisse die niederländische Sprache zu verstehen. Dennoch habe ich mich zu einem Anfängerkurs des Sprachenzentrums der Universität Leiden angemeldet, der in der Orientierungswoche zum halben Preis angeboten wurde (~70€). Der vorhergehende Onlinekurs mit den einfachsten Basics ist sehr gut strukturiert und beinhaltet sehr professionelle Videos. Und alleine schon für die amüsante warme Art des Lehrers (Kees Linthorn) lohnt sich die Teilnahme.

Während des Aufenthalts

Ankunft (z.B. Anreise, Einschreibungsformalitäten; Einwohnermeldeamt)

Ich hatte im Januar nach der Prüfung zu meinem letzten Praktikum genug freie Zeit und bin deshalb zwei Wochen früher nach Leiden gezogen. Die Universität bietet auch einen sehr netten und praktischen 'Warm Welcome' Service an, bei dem man am Flughafen oder Hauptbahnhof von einem Buddy abgeholt und direkt zu seinem Studentenheim gebracht wird. Der Buddy geht dann auch mit einem zum Meldeamt etc.

Campus (Ansprechpartner (z.B. International Office, Koordinatoren, etc.), Mensa, Cafeteria, Bibliothek, Computerräume)

Die Papierarbeit an der Uni für internationale Studierende übernimmt Laura Kamsma, die wirklich alles für die Studenten tut und auf die allzeit Verlass ist. Sie hat mir auch später bei der Suche einer neuen Wohnung geholfen (s.u.).

Auf dem Campus gibt es diverse Mensen und Cafeterien, die jedoch für alle Nicht-Holländer kulinarisch recht enttäuschend sind. Man isst in den Niederlanden zu Mittag traditionell kalt. Also gibt es lediglich ein paar 'Brote' (bringt besser deutsches Brot mit), die man dann mit einzeln abgepackten Aufstrichen, ein wenig Schinken und massig Käse selber belegen kann. Dann gibt es noch ein paar holländische Snacks (alles frittiert, nur die Bamibloks und Loempia kann ich empfehlen) und eine oder zwei Suppen. Dazu immer einen Kaffee aus dem Automaten (Niederländer haben den höchstens Pro-Kopf-Verbrauch in der EU!) und natürlich auch nen Schokoriegel o.ä. Wer hier satt werden will, gibt im Schnitt 5€ aus. Also besser selber kochen und mitbringen. Alle Cafeterien und Mensen sind nur zur Mittagszeit geöffnet!

Die Bibliotheken sind über den ganzen Nordcampus am Science Park und in der Innenstadt in den älteren Gebäuden verteilt. Die Zentralbib ist leider kleiner als die der TU trotz einer höheren Anzahl an Studenten. Und in der optisch ansprechenderen Law Library ist die Klimaanlage immer etwas zu kalt eingestellt. Wichtig ist auch, die Öffnungszeiten zu beachten. Die Bibs öffnen alle später (8.30-9.00) und schließen früher (6.00-9.00) als in Dortmund.

Vorlesungen (z.B. Prüfungen, ECTS, Studienaufbau, Professoren, erforderliches Sprachniveau etc.)

Die Vorlesungen im Master sind alle auf Englisch. Die Profs sind meiner Erfahrung nach alle sehr nett und bemüht. Es wird sich auch zumeist (nach kurzer Kennlernphase) gedutzt und mit Vornamen angesprochen. Die Kurse werden oftmals in Blöcken angeboten und es wird sich nur selten auf eine Klausur beschränkt. Meist hat man Essays zu schreiben, hält Vorträge und reicht Gruppenarbeiten ein. Das steht alles genauer auf der Webseite e-prospectus. Die Kurse sind oft auch 6 ECTS wert und dementsprechend etwas arbeitsintensiver. Wie oben bereits erwähnt, ist es durchaus ratsam, nicht mehr als drei oder vier Kurse zu nehmen, da man sonst wirklich nicht hinterher kommt. Wenn man Blockkurse besucht, ist das Semester nochmal in zwei Teile unterteilt,

sodass man jeweils knapp 2 Monate Vorlesungen und einen Monat für die Abgaben und Klausuren hat. Alles in allem finde ich diese abwechslungsreichere Gestaltung der Prüfungen und Hausarbeiten um einiges effektiver und bereichernder für die persönliche Entwicklung und Karriere als Wissenschaftler, da man hier mehr lernt, Experimente zu planen und wissenschaftlich zu schreiben.

Wohnen (z.B. Wohnmöglichkeiten, Wohnungssuche/-ausstattung, Miete, Kaution, Wohngeld etc.)

Wohnraum ist in einer der Studenten-dichtesten Städte Hollands knapp und teuer! Die Studentenheime sind meiner persönlichen Meinung nach zu teuer für zu wenig Raum und Qualität. Ich habe über eine Vermittlungsagentur (mit ordentlicher Provision) eine Mietwohnung eines privaten Vermieters gefunden, die ich mir mit einer anderen deutschen Studentin geteilt habe. Leider hat das Zusammenleben nicht funktioniert und ich habe nach drei Monaten die Kündigung eingereicht. Leider sind viele dieser privaten Vermieter den Studenten gegenüber sehr unfreundlich und setzen Mietverträge und Hausregeln auf, die gegen das holländische Gesetz verstoßen (keine Besucher war ein entscheidender Streitpunkt in meinem Fall). Zum Glück hat Laura mir dabei geholfen, einen 'wohltätigen' Juristenservice zu finden, der mir die entsprechenden Paragraphen im Rechtsbuch rausgesucht hat und ich konnte die Wohnung mit einem Monat Frist kündigen. Die letzten zwei Monate (plus die nächsten sieben Monate während meiner MA) habe ich im Studentenheim gewohnt.

Unterhaltskosten (z.B. Lebensmittel, Miete, Benzin, Eintrittsgelder, Ermäßigungen, Studentenrabatte, etc.)

Die Unterhaltskosten sind in den Niederlanden leider um einiges höher als in Deutschland. Die Förderung hat gerade mal die ersten zweieinhalb Monate gedeckt. Meine Miete war für die geteilten 70 qm mit 700€ warm schon recht hoch. Im Studentenheim wären es 500 - 600€ und somit auch nicht grade weniger. Für Lebensmittel habe ich im Monat knapp 200€ bezahlt. Dazu kommen dann noch die gelegentlichen Freizeitaktivitäten, die auch alle knapp 30 - 50% teurer sind als in Deutschland. Von Restaurants und Cafes kann ich aufgrund des Preis-Leistungsverhältnis nur abraten. Studentenrabatte gibt es hier auch kaum. Das einzige wäre wohl die Dominos Pizza Rabatt Karte, die wir in der Orientierungswoche in der Goody Bag hatten.

Öffentliche Verkehrsmittel (z.B. Verkehrsnetz, wichtige Buslinien, Fahrplan, Preise, Ticket-Verkaufsstellen, Fahrradverleih)

ACHTUNG! Es gibt KEINE STUDENTENTICKETS in den Niederlanden! Wer pendelt und kein Fahrrad mitgebracht oder gemietet hat, hat ungemein höhere Monatskosten. Das ist auch kein Problem, solange man in Leiden wohnt. Hier kann man alles super mit dem Fahrrad erreichen. Nehmt auf jeden Fall eine Allwetterjacke mit. Regnen tuts im Herbst/Winter auch gerne mal etwas heftiger. An für sich hat mir die Fahrradkultur hier sehr gut gefallen. Wer dagegen mit dem Studentenheim oder anderweitig in Den Haag gelandet ist (hier ist ein weiterer Campus der Uni Leiden), der sollte sich ein Monatsabo für die Fahrt vom Hbf nach Leiden Centraal im Internet holen. Die öffentlichen Verkehrsmittel werden von den Holländern mit einer OV-chipkaart bezahlt. Die funktioniert wie eine Simkarte und man kann zwischen der normalen und der personalisierten mit Lichtbild wählen (beide ~20€). Einchecken kann man nur, wenn mind. 10€ (Bus) bzw. 20€ (Zug) aufgeladen sind.

Kontakte (z.B. Tandem-/Mentorenprogramm, ESN-Betreuung, Sportmöglichkeiten, Vereine)

Die Orientierungswoche ist ein MUSS! Hier lernt man andere internationale Studierende der eigenen Fakultät kennen und ich persönlich bin auch in dieser Gruppe während des ganzen Aufenthalts für Freizeitsaktivitäten geblieben. Es gibt Infomessen und Führungen sowie Probetage für die diversen Universitäts-aktivitäten und Institutionen. Dazu die sehr empfehlenswerte Pub Tour und eine super Abschlussparty. Die Universität bietet eine Mitgliedschaft im eigenen Sportcenter an. Hier gibt es massig viele Kurse in den verschiedensten Sportarten und auch Krafttraining etc. Das lohnt sich definitiv, wenn man gerne Sport macht und dafür genug Zeit hat.

Nachtleben / Kultur (z.B. Bars, Clubs, Einkaufsmöglichkeiten, Sehenswürdigkeiten, Kino, Ausflüge)

Als Universitätsstadt hat Leiden zahlreiche Bars, in denen teilweise abends auch getanzt wird und einige Clubs (auch wenn die Auswahl in Den Haag größer ist, aber das kommt drauf an, was man

lieber hat). Mittwochs ist International Night im Einstein, einer Cafe-Bar die dann in einen Club umfunktioniert wird. Der Eintritt ist als Mitglied der Studentenvereinigung I*ESN frei und die Drinks sind zumindest günstiger als anderswo (insgesamt sind die Drinks aber arg teuer und da generell mehr Frauen als Männer da sind, ist das mit den Drinks ausgeben lassen auch nicht so leicht). Also kann man nur Glück haben und einen Guide von der Orientierungswoche bekommen, der BWL studiert und immer seine Kreditkarte zückt.

Zum Einkaufen geht man am besten zu Albert Heijn (= Edeka/Rewe) oder zum Wochenmarkt in Leiden (Mi/Sa). Hier gibt es zwar auch sehr günstiges Obst und Gemüse in Schalen, die meist ein oder zwei Euro kosten, aber diese Lebensmittel scheinen oft schneller schlecht zu werden. Generell findet sich aber auch der ein oder andere Aldi oder Lidl.

Sehenswürdigkeiten sind meiner Meinung nach eher rar gesäht. Am besten fährt man am WE zum Strand (ca. 1h mit dem Fahrrad) oder erkundet die anderen Städte. Die Studentenvereinigungen bieten auch diverse Wochenend- oder Tagesausflüge gegen kleines Geld an. Mitglied wird man am besten während der Orientierungswoche.

Kinos heißen hier übrigens Bioscoop. Die Sitze sind meist frei wählbar, also kommt extra früh und scheinbar essen nur wir Deutschen gerne süßes Popcorn (gibt es aber meist trotzdem). Die internationalen Filme sind eigentlich alle OVuM.

Sonstiges (z.B. Bank (Kreditkarte, Auslandskonto), Auslandsversicherung, Telefonieren, Internet, evtl. Nebenjob)

Ein Auslandskonto braucht man eigentlich nicht, wenn man eine deutsche Bankkarte hat. Jedoch funktioniert das kontaktlos bezahlen nur mit den landeseigenen Karten (die Snack-Automaten in der Uni funktionieren alle nur per kontaktlos). Generell wird hier zu 70% mit Karte bezahlt, was auch fast überall möglich ist. Man braucht wirklich gar kein Bargeld.

Die normale Unfall- und Schadensersatzversicherungen gelten eigentlich auch alle in der gesamten EU.

Als Nebenjobs bieten sich am ehesten Cafes/Bars an, da man hier oft auch nur mit guten Englischkenntnissen genommen wird.

Nützliches

Sonstige Tipps und Infos (z.B. nützliche Links, Telefonnummern / E-Mail-Adressen, Adressen etc. von Behörden)

So jetzt nochmal zu den wichtigen Dingen (bitte alles mit einem Augenzwinkern verstehen):

- Der Tag startet in den Niederlanden und vor allem in (kleineren) Städten wie Leiden um Punkt 9 Uhr! Man beschwert sich als Student auch gerne darüber, wenn man um 9 morgens 'schon' in der Vorlesung sitzen muss.
- Man trinkt hier sehr viel Kaffee. Die Tassen sind kleiner und Automatenkaffee ist nicht wirklich gut. Aber Kaffeepausen sind ein Muss. Das zieht sich durch den ganzen Tag.
- Noch mehr als Deutsche haben die Niederländer ein Problem damit, über finanzielles zu reden. und irgendwie haben die hier alle mehr Geld. Keiner säufzt hier darüber, dass er Mitte des Monats schon wieder pleite ist. Und dass man kein Geld hat, um feiern zu gehen, ist auch keine Ausrede.
- Ja du darfst hier so ziemlich jeden fast sofort mit dem Vornamen ansprechen und dutzen! (Wobei zumindest letzteres im Englischen eh kein Problem ist)
- Zwischen Deutschen und Niederländern herrscht eine freundschaftliche Rivalität. Natürlich witzeln wir übereinander und necken den jeweils anderen aufgrund (allzu berechtigter!) Klischees. Aber alles in allem sind die Leute hier genauso nett (oder eben auch mal unfreundlich) wie in Deutschland auch.
- Es kommt natürlich immer auf die Situation und die Gruppe an, aber es bedurfte schon einiges mehr Arbeit meinerseits, um bei einigen der niederländischen Studenten (oder auch jtz in der Arbeitsgruppe bei den PhDs und Postdocs) Anschluss zu finden. Vor allem wenn eher selten Austauschstudenten in einen Kurs/Studiengang kommen, sind die Leute etwas schüchterner.
- Man profitiert hier eindeutig von den internationalen Mentalität und Umgebung der Niederlande. Englisch reicht vollkommen aus und man trifft hier auch sehr viele internationale Studenten / Wissenschaftler / Zugezogene.

- Leiden selber ist definitiv keine Großstadt. Die vielen Kanäle und die lange Geschichte tragen jedoch sehr zu dem Charme und dem Feeling bei. Zusammen mit dem Angebot an Bars, Cafes und Festsivals etc. ist es doch sehr gemütlich hier.

FAZIT:

Ich kann ein Auslandssemester in Leiden wirklich nur empfehlen. Natürlich gibt es ein paar Dinge, bei denen man stutzt. Aber so hat eben jedes Land mit seinen Bewohnern bestimmte Eigenheiten. Und wenn man das erstmal verstanden hat, klappt alles gleich viel besser und man fühlt sich auch in der Fremde wohl. Ich persönlich befürworte sowieso die Internationalisierung unserer Gesellschaft und kann wirklich nur betonen, dass es einem die Augen öffnet (ja ich weiß, das klingt sehr klischeehaft, aber an jedem Klischee hängt auch ein Fünkchen Wahrheit). Es gibt so viele Möglichkeiten außerhalb der eigenen Stadt, der eigenen Universität, des eigenen Landes. Wenn man das erstmal verstanden hat, wenn man gelernt hat, sich in einem fremden Land in einer fremden Kultur zurecht zu finden, dann kann man um einiges mehr erreichen und findet oft Möglichkeiten, von denen man weder wusste, dass sie existieren noch dass man sie wollte.